



TROjaner erfüllen das Vermächtnis Karl Liebknechts

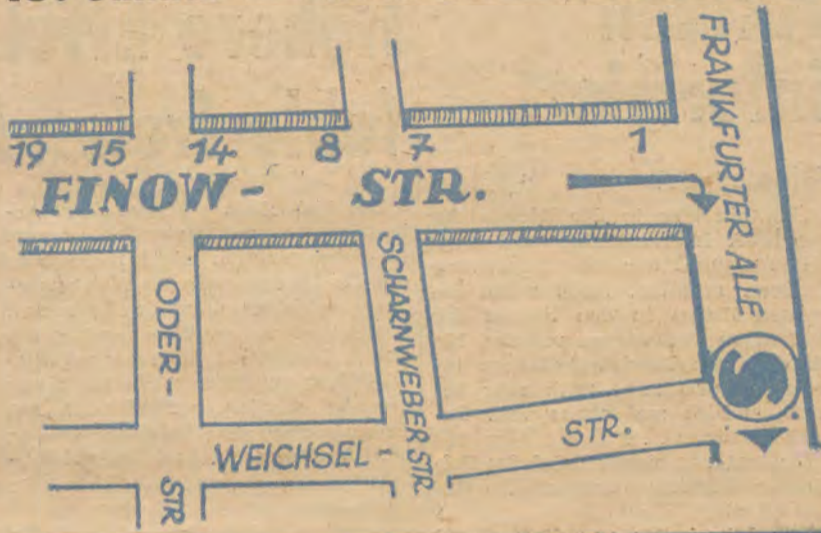
und demonstrieren am 15. Januar 1967 im Sinne Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs gegen imperialistischen Krieg in Vietnam für Frieden und Sozialismus.

Betriebszeitung des Transformatorwerkes
„Karl Liebknecht“
Herausgeber: BPD der SED

DER TRAFÖ

Nr. 2 11. Januar 1967 19. Jahrgang

Stellplatz und Zeit 15. Januar — Finowstr. — 10.20 Uhr



Die Aufgaben für 1967 müssen allen bekannt sein

Kollegen des O-Betriebes kennen ihre Aufgaben / Der Plan 1967 ist in allen Kennziffern aufgeschlüsselt / Betriebsleiter übergab am 30. Dezember den Abteilungen, Meistereien und Brigaden die Planaufgaben 1967

Im O-Betrieb sind alle Kennziffern des Planes 1967 aufgeschlüsselt und jeder Abteilung, Meisterei und Brigade bekannt. So konnten die Kolleginnen und Kollegen des Transformatorbaus am 2. Januar das Jahr 1967 unter günstigen Bedingungen beginnen. Der Betriebsleiter von O, Genosse Günter Schmolinski, übergab am 30. Dezember seinen Abteilungsleitern, Meistern und Brigadiere den aufgeschlüsselten Plan 1967, so daß jeder seine Aufgaben des neuen Jahres kennt. Eine solche Vorarbeit von seiten der Betriebsleitung vertieft das Vertrauen der Kolleginnen und Kollegen zu ihrer Leitung und ist eine gute Voraussetzung im Kampf um die staatliche Anerkennung und Auszeichnung.

Alle Kollektive des O-Betriebes stehen in Vorbereitung des VII. Parteitages der SED im sozialistischen Wettbewerb. Mit besonderer Sorgfalt führt jeder

Leiter mit seinem Kollektiv den Wettbewerb und wertet ihn individuell und öffentlich einmal im Monat aus. Da im O-Betrieb in jedem Monat auf einer Aktivtagung (die Erfahrungen von sechs Monaten liegen vor) zum

Produktionsgeschehen die Leiter und Kollegen aktuell informiert werden und offen zur Situation gesprochen wird, sind unliebsame Überraschungen fast ausgeschlossen. Bei einer Produktionshöhe von mehr als 70 Millionen MDN Warenproduktion darf es im Jahre 1967 zu keinen Pannen kommen. Deshalb wird eine gute Information und das Kennen der Situation allen Kollegen des O-Betriebes helfen, ihre Aufgaben zu schaffen.

Eine der wesentlichen Vor- (Fortsetzung auf Seite 2)

BKV 1967 wurde unterzeichnet

Die Vertrauensleutevollversammlung bestätigte am 5. Januar 1967 einstimmig den Bericht der Betriebsgewerkschaftsleitung, des Werkdirektors, der Revisionskommission und beschloß den Betriebskollektivvertrag 1967 sowie das Statut der Kasse der gegenseitigen Hilfe.

Zehn Kollegen sprachen zur Diskussion, und das Schlußwort hielt Kollege Zeidler, Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes Köpenick.

Sowohl im Bericht der BGL als auch in dem des Werkdirektors war die Planuntererfüllung des Jahres 1966 Ausgangspunkt einer gründlichen Analyse, aus der sich die Schwerpunktaufgaben für das Jahr 1967 in Vorbereitung des VII. Parteitages kristallisierten.

„In der Gewerkschaftsarbeit wird es darauf ankommen“, so führte Genosse Kätzler aus. „daß alle Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaftsorganisation des Werkes sich mit den neu herangereiften Problemen vertraut machen; daß alle Kolleginnen und Kollegen im sozialistischen Wettbewerb und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit bei der Erfüllung der Staatsplanaufgaben 1967 den Kampf um die Senkung der Kosten und die Erhöhung der Qualität führen und daß jede Kritik auf ihre Berechtigung hin überprüft wird, um Unzulänglichkeiten und Mängel sofort beseitigen zu können.“

Wir werden am 15. Januar mit dabei sein

An jenem Januartag vor 48 Jahren glaubte die Reaktion, mit der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg der Arbeiterklasse den Todesstoß versetzen zu können. Lag den Imperialisten und Militaristen doch daran, die Mitbegründer der organisierten Kampfpartei der Arbeiterklasse, der Kommunistischen Partei Deutschlands, nicht nur mundtot zu machen, sondern sie ganz zu beseitigen, um ungestörter ihre Ausbeutung und ihr Macht- und Profitstreben weiterführen zu können.

An dem Januartag nach 48 Jahren der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs gedenken die Bürger des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates der Vorkämpfer eines glücklichen und friedliebenden Staates, in Deutschland, der DDR, und demonstrieren deshalb am 15. Januar gegen imperialistischen Krieg, für die sofortige Beendigung des schmutzigen Krieges der USA in Vietnam.

Hier gibt es keine Neutralität

Der Protest in aller Welt gegen den verbrecherischen Krieg der USA in Vietnam wird immer stärker, unüberhörbarer und verlangt die sofortige Beendigung des schmutzigen Krieges der USA in Vietnam. Der weltweite Protest findet in einer großartigen Solidarität mit dem vietnamesischen Volk eine materielle Unterstützung des Freiheitskampfes Vietnams. In Vietnam geschehen täglich die grausamsten und brutalsten Verbrechen. Frauen und Kinder werden nicht nur durch Granaten, Bomben und Napalm gemordet, sondern an ihnen werden die widerlichsten Verbrechen begangen, die jedem Menschen die Schamröte ins

Gesicht steigen lassen und fast unmöglich anmuten.

Auch in unserem Werkkollektiv hat die Solidarität zu Vietnam begonnen. Viele gute Beispiele gab es in den letzten Monaten dafür. Man könnte meinen, daß es keinen Menschen gibt, der nicht voller Abscheu und Empörung die Verbrechen der USA-Söldner und ihrer Helfer verurteilt und den Menschen in Vietnam helfen will.

Es gibt aber auch Menschen, auch Kollegen in unserem Werk, die von diesen Verbrechen in Vietnam nicht berührt werden. Ihr „Friedenswille“ ist „objektiv“ und geht so weit, daß

sie die Verbrechen der USA gegenüber Frauen und Kindern nicht zur Hilfeleistung und Linderung der Qualen rührt. Ihre „Objektivität“, die eine materielle Hilfe und Unter-

in Vietnam himmelschreiende Dinge geschehen, wer Unrecht und Gerechtigkeit, Überfall und nationalen Verteidigungskrieg nicht unterscheiden kann, der hat auch nicht begriffen, daß dieser Krieg in Asien nicht nur die Freiheit des vietnamesischen Volkes bedroht, sondern gleichermaßen die internationale Lage ernsthaft verschärft hat und

Unser Argument

stützung ausschließt, verkürze den Krieg in Vietnam, so sagen sie. Oder anders gesagt: Solidarität verlängere den Krieg.

Diesen Menschen aber muß man sagen, wen es nicht interessiert, wenn

Gefahr für den Weltfrieden heraufbeschwört.

Wer aber nicht Partei ergreift für Unterdrückte, der leistet objektiv dem Unterdrücker Hilfe. Hier gibt es keine Neutralität. —ek—

Aktuell informiert

Soldatenpost

„Ich bin hier in der Dienststelle der NVA in Kuchensee und habe die Ausgabe der Betriebszeitung dankend erhalten. Auch wenn ich meinen Dienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee versee, bin ich doch am Betriebsgeschehen interessiert und habe mich sehr gefreut, endlich mal etwas vom Betrieb zu hören...“

(Auszug aus einem Brief des Soldaten Günther Ebner an die Redaktion)

Wir Mitarbeiter von Presse und Funk freuen uns sehr, daß wir über die Betriebszeitung die Verbindung zwischen dem Werk und unseren bei der NVA dienenden Kollegen aufrechterhalten können. Leider ist das jedoch oftmals nicht möglich, da nicht jeder Kollege bei Antritt seines Ehrendienstes uns seine neue Adresse hinterläßt. Wir wären deshalb dankbar, wenn uns die Abteilungen, Brigaden und Meistereien bei der Ermittlung der Adressen unterstützen würden.

Wir laden ein...

... zur Tanzveranstaltung der FDJ-Grundorganisation TRO am 27. Januar in der HOG Richtershorn, Berlin-Schmöckwitz (zu erreichen mit Straßenbahn Linie 86 und der S-Bahn, Richtung Grünau). Es spielen die „Berolina Singers“ (ehemals Uwe-Schikora-Combo).

Beginn: 19.00 Uhr, Ende: 24.00 Uhr, Eintritt: 3,10 MDN.

Karten sind ab sofort in der zentralen FDJ-Leitung zu haben.

(Fortsetzung von Seite 1)

aussetzungen sieht das Kollektiv des O-Betriebes darin, sich über den Weltstand, die Kosten und die Qualität ihrer Erzeugnisse allseitig zu informieren. Darum wird zu den Transformatoren für die Türkei die Erlangung des wissenschaftlich-technischen Vorlaufes als Grundsatz- und Schwerpunktaufgabe bis zum VII. Parteitag stehen. Von der Konstruktion über die Technologie und Materialwirtschaft bis zur Produktion und Auslieferung sollen für diese Geräte acht Monate Lieferzeit nicht überschritten werden. —ek—

Höhere Effektivität durch fehlerfreies Arbeiten

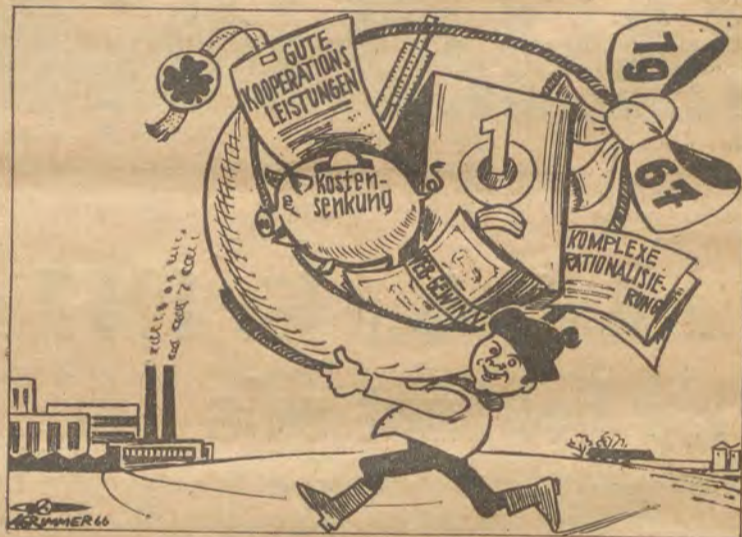
Die bisherigen traditionellen Arbeitsformen und Methoden unseres Betriebes reichen nicht mehr aus, um den Forderungen des Wettbewerbes hinsichtlich Qualität, Preis und Lieferwert zu genügen und einen hohen Nutzeffekt für unsere Volkswirtschaft zu erzielen. Sie kann nur erreicht werden, wenn jeder am Produktionsprozeß Beteiligte in seinem Aufgabengebiet mit der notwendigen Qualifikation und einer vorbildlichen Einstellung zur Arbeit die ihm zugewiesene Tätigkeit erledigt und darüber hinaus durch kameradschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit auch dafür sorgt, daß seine Kollegen in gleicher Weise arbeiten.

Wir Kollegen der Meisterei RWV sind daran interessiert, eine saubere, fehlerfreie Arbeit zu leisten. Aber wir werden immer wieder vor neue Probleme in unserer Arbeit durch andere Abteilungen des Werkes gestellt, die uns das Material, ob Roh- oder Halbfabrikate, anliefern.

Zum Beispiel der Betriebsteil N

Die Wandlerfüße, Fahrgestelle, alle Rubriken einschließlich der Strahlungsringe und Ausdehner werden in einer sehr guten Arbeit hergestellt. Was nützt aber diese Arbeit, wenn die Halbfabrikate nicht fachgerecht für den Transport nach R verladen werden?

In meinem Schreiben an den Betriebsleiter von Niederschönhausen, Kollegin Meinke, habe ich darauf hingewiesen, daß sehr hohe Restriechkosten durch Nacharbeiten in den Montageabteilungen anfallen.



Es ist daher erforderlich, neue Transporterkenntnisse anzuwenden, die uns in die Lage versetzen, fehlerfrei zu arbeiten.

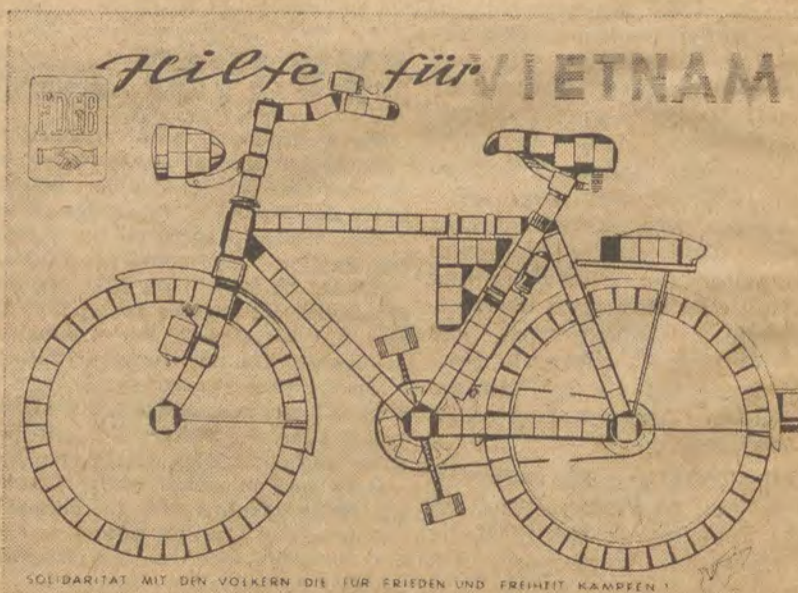
Der in Rummelsburg gebaute Bunker für Abfallpapier (außer für Kabelpapier) hat einen entscheidenden Nachteil aufzuweisen: Er muß

schwinden. Aber genau wie die Arbeiter in der Fertigung müssen auch die Leiter, Techniker und Ökonomen offene Augen und Ohren haben für die kleinen Dinge in den Werkstätten.

Heinz Wegener,
RWV, Transportarbeiter

Ein Fahrrad von TA

In der Wettbewerbsverpflichtung der Gewerkschaftsgruppe von TA zu Ehren des VII. Parteitages heißt es u. a.: Um den schweren Kampf des heldenhaft um seine Freiheit ringenden vietnamesischen Volkes zu unterstützen, verpflichtet sich die Gewerkschaftsgruppe, bis zum VII. Parteitag eine Solidaritätsspende von 200 MDN für den Kauf eines Fahrrades zusätzlich zum monatlichen Solidaritätsaufkommen zu spenden.



APO bereiten sich auf Mitgliederversammlungen im Januar vor

Im persönlichen Vorbild

In Vorbereitung der APO-Mitgliederversammlungen unserer Betriebsparteiorganisation im Monat Januar, auf denen die Auswertung der Beschlüsse und Materialien des 14. Plenums steht, haben wir uns an den Sekretär der APO 1, des Transformatorbetriebes, gewandt und dem Genossen Horst Rieck die Frage gestellt, wie sich die APO-Leitung auf diese Versammlung vorbereitet. Abgesehen davon, daß sich das Leitungskollektiv mit den organisatorischen Fragen befaßt, hat es den Parteigruppenorganisatoren die Orientierung gegeben, in den Parteigruppen das 14. Plenum auszuwerten. Genosse Rieck sagte uns:

In den meisten Parteigruppen beraten die Genossen mit ihren Meistern, Brigadiern und Vertrauensleuten, wie sie die Beschlüsse des Plenums für die Aufgaben und Probleme des eigenen Bereiches anwenden und nutzen können. Den Genossen des O-Betriebes wird es besonders gut gelingen, die Problematik und die Fragen des 14. Plenums mit den Problemen des Betriebes zu verbinden bzw. die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen, weil von dem Leitungskollektiv des O-Betriebes die Planaufgabe des Jahres 1967 zu allen Kennziffern hin aufgeschlüsselt vorliegt. Nicht etwa nur bis zur Abteilung, sondern bis zur Meisterei.

überzeugen

Eine weitere gute Voraussetzung für die Beratung und Diskussion in den Parteigruppen ist das Vorhandensein einer klaren und verständlichen Wettbewerbskonzeption, die von der Gesamtaufgabe des O-Betriebes ausgeht. Jetzt kommt es darauf an, daß die Kollektive auf dieser Grundlage ihre Verpflichtungen zu Ehren des VII. Parteitages abgeben bzw. ergänzen.

Für das Parteikollektiv des O-Betriebes kommt es jetzt darauf an, mit den Kollegen in den eigenen Bereichen die ökonomischen und technischen Aufgaben mit den politischen Notwendigkeiten in Verbindung zu bringen. Im persönlichen Vorbild eines jeden Genossen wird auch bei den Kollegen die Erkenntnis größer werden, daß der Weltstand, die Kosten und die Qualität der Erzeugnisse, die sie fertigen, eine unmittelbare Auswirkung auf die Stärke und das Ansehen unserer Republik und seine Bürger hat.

Ich halte es für richtig, so führte Genosse Rieck weiter aus, daß der Gruppenorganisator des Großtransformatorbaues, Genosse Herbert Beier, sich mit den Verantwortli-

chen von Mtr zusammensetzen will, um Probleme zu klären bzw. Schwierigkeiten zu beseitigen, die dem Kollektiv in Mtr zur Zeit noch viele Sorgen bereiten. Nicht registrieren, sondern verändern und das Neue durchsetzen, das zeichnet einen Genossen der SED aus.

Die APO-Mitgliederversammlung im Januar wird in ihrem Inhalt sehr stark davon abhängen, inwieweit die Parteigruppen es verstehen, die Schlußfolgerungen des 14. Plenums konkret im eigenen Wirkungsbereich anzuwenden und wirksam zu machen. Dann wird die Gesamtorientierung auf der APO-Mitgliederversammlung nicht im Gegensatz zu den Problemen in den Abteilungen und Meistereien stehen, sondern sich ergänzen. Wir sind der Meinung, daß die guten Erfahrungen, die das Kollektiv des O-Betriebes in den vergangenen Monaten hatte, die Gewähr dafür bieten, daß es entsprechend den Beschlüssen des 14. Plenums im Jahre 1967 seinen Aufgaben nachkommt und wir im O-Betrieb alle Voraussetzungen zur Planerfüllung bis zum VII. Parteitag erfüllen. —ek—

Elly Winter an TVS

In einem Schreiben der Tochter unseres unvergessenen ersten Arbeiterpräsidenten Wilhelm Pieck an das Kollektiv von TVS heißt es:

Das Jahr 1966 ging zu Ende, und es brachte uns viel Arbeit, aber auch schöne Erfolge. Einer unserer Erfolge ist der Zusammenschluß von Smb, Smk und VSW zur Abteilung TVS. So haben wir eine breitere Front des Wettbewerbes geschaffen und mehr Menschen einbezogen in den Kampf um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Qualität. Die Kollegen stellten Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des VII. Parteitages auf. Diese Verpflichtungen dienen nicht nur der Festigung unserer Wirtschaft, sondern auch der Qualifikation jedes einzelnen Mitgliedes der Abteilung TVS. Das ist ein sehr wichtiger Faktor bei der Durchführung der technischen Revolution.

Ich schätze mich glücklich, als Mitglied der Brigade „Wilhelm Pieck“ des Smb zur Gemeinschaft der Abteilung TVS zu gehören. Ich unterstütze mit allen Kräften den Kampf der Abteilung um den Titel „Sozialistische Abteilung“ und wünsche allen Kollegen für das kommende Jahr beste Gesundheit, frohe Schaffenskraft und ein glückliches Leben in Frieden.

Im Rechenschaftsbericht der BPO-Delegiertenkonferenz hieß es:

Die Absatzabteilung läßt sich noch zu sehr von der Verteilerideologie leiten

Die Verteilerideologie gehört der Vergangenheit an

Unsere Parteigruppe, die den Bereich der neu gebildeten Vertriebsdirektion umfaßt, hat sich in der vergangenen Wahlperiode stets bemüht, ihrer führenden Rolle gerecht zu werden. Bei auftretenden politischen und wirtschaftlichen Problemen waren es stets die Genossen, die selbst und in Zusammenarbeit mit allen Mitarbeitern Schwerpunktprobleme aufgriffen und im Kollektiv lösten. Es muß jedoch kritisch festgestellt werden, daß nicht alle Genossen auf der Höhe ihrer politischen Aufgaben standen, so daß sich die Arbeit noch immer auf eine zu geringe Anzahl Genossen konzentrierte.

Ein markantes Beispiel der Führungstätigkeit unserer Parteigruppe war das Ergebnis der Gruppenver-

sammlung zu Beginn des Jahres 1966. Zu dieser Zeit herrschte in der Abteilung Absatz größte Unklarheit bzw. Unsicherheit über eine Reihe von fachlichen, außerordentlich wichtigen Problemen. So wurde zum Beispiel der Notwendigkeit zur Bildung einer Exportgruppe entsprechend den gerade auf diesem Gebiet erhöhten Anforderungen durch den damaligen kaufmännischen Direktor zuwenig Aufmerksamkeit geschenkt und die Realisierung dieser Frage mit ungenügender Energie in Angriff genommen.

Im Ergebnis der Gruppenversammlung fand eine Beratung der Genossen in KA mit dem Abteilungsleiter statt, in der gemeinsam die Lage diskutiert und entsprechende Maßnahmen festgelegt wurden. Angeregt

durch die Initiative der Parteigruppe gab es eine weitere Beratung mit den Leitungskadern und Genossen der Abteilung Absatz, bei welcher konkrete Maßnahmen zur Lösung verschiedener Schwerpunktprobleme festgelegt wurden. Ausgehend von diesen Maßnahmen wurde die Position des Abteilungsleiters bedeutend gestärkt und die unmittelbare Zusammenarbeit mit der Parteigruppe vertieft. Als ein wichtiges Ergebnis dieser Festlegungen wurde dann relativ kurzfristig die Bildung der Exportgruppe vorgenommen.

In der allen Angehörigen des Werkes bekannten Frage der Schwierigkeiten bei der Lieferung der Stufenhalter für die Sowjetunion hat die Parteigruppe des Absatzes ebenfalls in operativem Einsatz sich mit Er-

folg bemüht, die im eigenen Bereich liegende Verantwortung und die Realisierung ihrer Aufgaben zu fördern und durchzusetzen. So fanden eine Zeitlang täglich oder zweitägig Kurzberatungen der Parteigruppe statt. Hierbei wurde die jeweils aktuelle Situation von den Beteiligten diskutiert und konkrete Maßnahmen festgelegt, um den eigenen Anteil an diesen Aufgaben unter Kontrolle zu halten und vermeidbare Verzögerungen zu verhindern.

Neben diesen Fragen weisen wir mit Stolz darauf hin, daß die Gruppe KAR im vergangenen Jahr mit Erfolg um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ gekämpft hat.

Diese und andere Fragen, die das ganze Kollektiv des Absatzes betreffen, lassen erkennen, daß von einer Verteilerideologie im Absatz prinzipiell keine Rede mehr sein kann. Diese erfreuliche Tatsache wurde vom Werkdirektor, Gen. Wolter, in seinem Diskussionsbeitrag bei der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation ebenfalls bestätigt und anerkannt, nachdem im Diskussionsbeitrag des Gruppenorganisators hierzu eine kurze Begründung und Einschätzung gegeben worden war.

Hans Schild,

Parteigruppenorganisator im KA

Warum nicht gleich so?

fragte der sowjetische Gütekontrolleur

Noch einmal Thema Stufenschalter / Ein Daumendruck brachte den Stein ins Rollen

Die Stufenschalterproduktion hat in den vergangenen Monaten viele Kollegen unseres Werkes in Atem gehalten. Am 1. August kam es zwischen dem Werkdirektor, der VVB und dem Betriebsteil Rummelsburg zu einem Wettbewerbsvertrag, über den der „TRAFO“ am 10. August unter dem Titel informierte: „Stufenschalter im sozialistischen Wettbewerb gefertigt“. In verschiedenen Beiträgen berichteten wir auch über den Fortgang der Arbeiten. In unserer Ausgabe vom 30. November konnten wir dann endlich schreiben: „Stufenschalter rollen in die Sowjetunion!“ Wir berichteten damals, daß sich neun Schalter auf den Weg in die SU befanden und auch die Voraussetzungen gegeben waren, bis zum 30. November die restlichen Stufenschalter fertigzustellen. Noch am Mittag des 30. 11. wurden der Redaktion diese Tatsachen bestätigt, und unser Fotoreporter fotografierte am gleichen Tage einen der letzten Stufenschalter beim Verpacken in der Versandhalle R.

Für die Brigaden in Gtr und Gts, die am 6. Dezember wegen sozialistischer Hilfe für Stufenschalter angesprochen wurden, und

Die Brigaden Lau in Gtr und Wuttke in Gts waren am 6. Dezember nicht gerade begeistert als es hieß: „Alles stehen und liegen lassen, die Stufenschalter haben den Vorrang!“ Dabei war man im Werk damals der Meinung — und der „TRAFO“ hatte darin bestärkt — das Stufenschalterprogramm für die Sowjetunion sei erfüllt. Was aber war in den Tagen nach dem 30. November geschehen?

Die Brigaden in der Stufenschaltermontage hatten mit einem großen persönlichen Einsatz die Schalter termingerecht montiert. Sie wurden bereits verpackt, aber da wischte ein Daumen des Werkdirektors über die silbergrauen Körper. Und die-

ser Daumendruck stellte fest: Die Bronze ist ja gar nicht wisch- und ölfest!

War es nun mit unserer Arbeiterehre und dem guten Ruf für deutsche Wertarbeit vereinbar, nach einigen bereits peinlichen Pannen im Ausland, nun auch noch Ergebnisse mit einem solch mangelhaften Farbanstrich auf die Reise zu schicken?

Sollten sich unsere sowjetischen Kunden mit der schlechten Qualität selbst herumärgern?

Es kam eine Entscheidung des Werkdirektors, die sicher manchen Kollegen einen Schock versetzte: „Die Schalter werden nicht ausgeliefert.

auch für uns als Redaktion kam die Mitteilung überraschend, daß sich Anfang Dezember die Mehrzahl der Schalter noch im Werk befanden. Wir halten es deshalb für angebracht, an dieser Stelle noch einmal auf diese Kalamität einzugehen, die einen weiteren Terminverzug von 12 Tagen mit sich brachte. Aus diesem neuen Vorfall können sicher nicht nur die Kollegen in Rummelsburg ihre Lehren ziehen.

Wir sprachen in mehreren Abteilungen mit Arbeitern, Brigadiere und verantwortlichen Leitern und versuchten Antwort zu erhalten auf die beiden Fragen:

1. Wie konnte es zu einem erneuten Terminverzug von 12 Tagen kommen, obwohl am 30. November mittags die pünktliche Auslieferung auf der letzten Sondersitzung in R zugesichert wurde?

2. Welche Schlußfolgerungen wurden daraus gezogen, im neuen Jahr solche Einbrüche künftig zu verhindern?

Sie werden noch einmal gespritzt, denn auch bei der Oberflächenbearbeitung verlangen unsere Kunden Qualität.

Obwohl nun unsere sowjetischen Auftraggeber ein weiteres Mal um Tage vertröstet werden mußten, hatte Werkdirektor Genosse Paul Wolter eine richtige Entscheidung getroffen, wenn sie auch nicht sofort überall auf das notwendige Verständnis stieß.

Die sozialistische Hilfe des Hauptwerkes trat wieder in Aktion. Diesmal konzentrierten sich Maler und Spritzer der Brigaden Lau und Wuttke, Schlosser aus der Brigade Reimer, Lehrlinge und Anbinder in

ihrer Arbeit ausschließlich darauf, diese Scharte schnellstens wieder auszuwetzen.

Die silberbronzenen Stufenschalter bekamen ein regelrechtes Verjüngungsbad, wurden abgewaschen, mit Vorstreichfarbe neu gespritzt und zeigten sich Tage später in einem Mattgrau — aber diesmal wisch- und ölfest. Als der sowjetische Gütekontrolleur dann bei den Kollegen der Brigade Wuttke zur erneuten Abnahme erschien, stellte er mit Recht die Frage: „Warum nicht gleich so?“

Eine Frage, deren Beantwortung auch wir nicht umgehen können. Darum waren wir in den Werkstätten und führten die Gespräche

„Ich hätte diese Ofenrohrbronze nicht verarbeitet, schon gar nicht für den Export. Es weiß doch jeder, daß sie ungebrannt nicht wischfest ist“, erklärte uns Brigadier Rudi Lau.

Dieser Meinung sind auch die Kollegen der Brigade Wuttke und Kollege Werner Russow, ein erfahrener Maler und Lackierer, der in Rummelsburg die Schalter spritzte. Schon im Frühjahr habe ich darüber gesprochen. Im Prüffeld und auch mit dem Kollegen Milz“, sagte uns Kollege Russow. „Dauernd hab' ich gepredigt,

daß wir diese Ofenrohrbronze nicht nehmen können. Aber wenn das so abgetan wird, zu wem sollte ich denn noch gehen? Ich hab' dann eben diese Farbe genommen.“

Kollege Russow gehörte zu den Kollegen im Stufenschalterbau, die in den vergangenen Monaten nicht auf die Uhr geschaut haben. „Seit dem 7. Oktober hatte ich keinen freien Sonntag mehr“, erzählte er. „Aus dem Bett wurde ich nachts geholt, und ich habe auf dem Hof gespritzt.“ Und er fragt sich heute: Welchen Nutzen hatte denn

meine ganze Arbeit, wenn sie regelrecht in die Gosse gewaschen wurde?

Es gab einen Protest des Kollegen Russow, aber er wurde auf die leichte Schulter genommen. Kollege Milz meinte dazu: „Wir haben nicht auf die Farbe geachtet. Wir sind doch keine Farbspezialisten (Kollege Russow aber ist einer. D. Red.), das hätte vom Hauptwerk aus untersucht werden müssen. Eine Grundsatzklärung hat hier gefehlt.“ (Wieso brauchen Sie, Kollege Milz, für Ihren Verantwortungsbereich das Hauptwerk?)

Wir möchten auch Genossen Misch zu Worte kommen lassen. Er erklärte uns dazu: „Der Fehler liegt ausschließlich in der Technologie. Die Bestellung für die richtige Farbe ist hier in Rummelsburg liegengeblieben. Wir besaßen nur Bronze zum Einbrennen. Aber das ist ja bei montierten Stufenschaltern nicht mehr möglich. Wir mußten aber auch immer wieder feststellen, daß hier in Rummelsburg nicht nach den NF-Vorschriften gearbeitet wurde.“



Zwei unserer Gesprächspartner

Die Brigadiere Rudi Lau (links) und Paul Wuttke

Fotos: Rehausen



wollen hier den Disput abmildern. Eines haben unsere Genossen deutlich gemacht: Der noch nicht zwölftägige Terminverzug wäre vermeidbar gewesen, hätte man in der Leitung von Rummelsburg auf das Wort eines Facharbeiters gehört, der 13 Jahre in unserem Werk sein fachliches Können beibringen hat, der aber heute resignierend sagt: „Wenn man so die Meinungen der Kollegen abtut, kommt man im TRO auf keinen eigenen Zweig.“

Genosse Klee schätzte dazu ein: „Man muß sich endlich bei uns bis oben durchsetzen. Die Meinungen der Kollegen müssen gehört werden. Jeder Hinweis muß überlegt werden. Kein Leiter kann das mit einer Handbewegung abtun!“ Für wahr — wahre Worte. NUR man das Wort eines jeden TRO-

janers wieder Gewicht erlangt, wenn die vielfältigen Ideen und Vorschläge aufgegriffen werden, können wir künftig solche Pannen verhindern.

Der Exportauftrag an Stufenschaltern für die Sowjetunion ist abgeschlossen, aber die Produktion läuft weiter. Deshalb hat der Werkdirektor angewiesen, für den Stufenschalterbau bis zum III. Quartal 1967 eine nach abgeschlossener Typenprüfung mustergetreue Fertigung unter neuen technologischen Bedingungen zu sichern, und dazu gehört auch die Oberflächenbearbeitung.

Wir wollen heute damit das Thema Stufenschalter vorläufig abschließen, obwohl wir in den nächsten Monaten sicher noch mehrmals Gelegenheit haben werden, über die neue Technologie zu berichten. Als Gedan-

kenstütze möchten wir aber den Leitern unseres Werkes noch einmal einige Kernprobleme über die Arbeit mit den Menschen ins Gedäch-

nis zurückrufen, die das 13. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands formulierte:

Die Unduldsamkeit gegenüber Mängeln in der Organisation der Produktion, bei der Verschwendung von Arbeitszeit und Material sind wichtige Faktoren, die zu einer weiteren Erhöhung unserer ökonomischen Erfolge führen.

Alle Anstrengungen der Werktätigen sind in der Neuerer- und Wettbewerbsbewegung zu konzentrieren auf die Produktion von Erzeugnissen mit niedrigsten Kosten!

Jeder Leiter ist verpflichtet, sich um die Einführung neuer Arbeitsmethoden sowie um die persönlichen Probleme der Werktätigen zu kümmern.

Karl-Heinz Walther



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen



**Karl
Liebknecht
bleibt
unvergessen!**

Am 15. Januar jährt sich zum 48. Male der Todestag Rosa Luxemburgs und Karl Liebknechts. Da unser Werk den Namen dieses hervorragenden revolutionären Kämpfers trägt, ist es für uns eine besondere Verpflichtung und Ehre, am Tag seiner feigen Ermordung in einer Demonstration zu beweisen, daß wir bereit sind, das Vermächtnis der beiden unvergessenen Toten in die Tat umzusetzen.

Aus dem Leben Karl Liebknechts ergibt sich besonders für uns Jugendliche eine verantwortungsvolle Aufgabe, denn er hat sich immer für die Rechte und eine glückliche Zukunft aller jungen Menschen in Deutschland eingesetzt. In Anbetracht der jetzigen Lage in Westdeutschland, die man mit der politischen Situation im Deutschland von 1919 und 1933 vergleichen kann, ist es notwendiger denn je, der Bonner Regierung mit ihren SPD-Ministern zu beweisen, daß das Werk Karl Liebknechts nicht vergessen ist. Die SPD als Interessenvertreter der Arbeiterklasse in Westdeutschland hat wiederum ihre politische Mission vertan und die Arbeiterklasse wie vor 48 Jahren an die Großbourgeoisie bzw. an die Militaristen und Imperialisten verraten.

Wir als Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes müssen uns darüber

im klaren sein, daß es Parallelen gibt zum Kampf der Kommunistischen Partei in den imperialistischen Ländern. Deshalb soll diese Demonstration zur Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde nicht nur eine Ehrung der revolutionären Kämpfer sein, sondern auch Anklage gegen die westdeutschen Machenschaften im Vietnamkrieg und Protest gegen die labile Haltung der SPD-Führung in der Bundesrepublik.

Wir rufen alle Jugendlichen auf, am 15. Januar 1967 durch ihre Teilnahme an der Demonstration Partei zu ergreifen für die gerechte Sache der Welt, für den Frieden, gegen den imperialistischen Krieg. Der Stellplatz für alle Jugendlichen und Kollegen unseres Werkes ist am 15. Januar um 10.20 Uhr in der Finowstraße Nr. 1—19.

In der ZBGL verantwortlich Uta Reitmann für Agitation

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz

Vietnam ist nicht weit!

Auszug aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Rudel

Wir sitzen hier in einem geheizten Raum und beraten über die Probleme unserer weiteren Arbeit. Wir wissen, daß bei uns jederzeit das Brot auf dem Tisch liegt; wir brauchen uns keine Sorgen um einen gesicherten Arbeitsplatz zu machen, weil er bei uns in der DDR zur Selbstverständlichkeit geworden ist.

Wenn ich jedoch an die vietnamesische Jugend denke, so weiß ich, daß sie in Sorge um ihr tägliches Brot ist und daß sie ihren Arbeitsplatz oft von amerikanischen Bomben zerstört vorfindet. Die jungen Menschen Vietnams stehen Seite an Seite mit ihren Eltern und Genossen an den Fronten gegen den mörderischen Krieg der USA-Imperialisten und setzen sich für die elementarsten Grundlagen einer friedlichen Zukunft ein.

Es ist sehr leichtfertig geurteilt, wenn jemand sagt: „Vietnam ist weit.“ Ich bin anderer Meinung: Vietnam ist ganz nah, ist unter uns — ich möchte sagen — Vietnam ist in uns.

Von den USA-Imperialisten werden täglich ungeheuerliche Bestialitäten und Verbrechen begangen, die denen der Hitlerfaschisten gleichkommen und Verbrechen gegen die

Menschlichkeit darstellen. Die jüngsten Terrorangriffe auf die Hauptstadt der DRV, Hanoi, widerlegen eindeutig die heuchlerischen Behauptungen der USA, daß sie zu Friedensverhandlungen bereit seien. Lyndon B. Johnson, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, ist ein Mörder, Lügner und Heuchler. In der gleichen Zeit, in der er seine leeren Worte von Frieden, von der Gerechtigkeit und Menschlichkeit in die Welt schreit, schickt er seine Luftgangster zu neuen verbrecherischen Überfällen aus. Das Ziel ihrer Bomben sind friedliche Städte und Dörfer und Menschen.

Angesichts der Tatsache, daß bisher weit über 1600 Luftpiraten über der DRV abgeschossen wurden und das sozialistische Lager, ja sogar die Arbeiterklasse der ganzen Welt für Vietnam Partei ergreifen, möchte ich von dieser Stelle aus alle Delegierten und alle jungen Menschen des Werkes aufrufen, sich an einer Spendenaktion zugunsten des kämpfenden vietnamesischen Volkes zu beteiligen. Vietnam — das sind auch wir!

Die auf der Delegiertenkonferenz der FDJ durchgeführte Solidaritätssammlung ergab einen Betrag von 142,40 MDN. Jugendredaktion

Vietnams Lieder

Mein Kind, du sollst nicht weinen,
denn du hast ein Zuhause.
Mein Kind, du sollst nicht weinen,
denn du kennst nicht des Krieges Graus!

Mein Kind, du sollst nicht vergessen,
was in Vietnam heut geschieht.
Mein Kind, du sollst nicht vergessen,
daß heut noch Bomben heulen dort ihr Lied!

Mein Kind, du sollst wachsen
und hassen wie wir.
Mein Kind, du sollst wachsen
und kämpfen wie wir!

Uta Reitmann

Lehrlinge helfen Vietnam

Die Schüler der Klasse TF 61 im Kabinett 1 wollen zusätzlich zum monatlichen Solidaritätsbeitrag bis August dieses Jahres ein halbes Prozent ihres Lehrlingsentgeltes für das tapfere, um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk spenden.

Gleichzeitig rufen die Schüler Popp, Schulze, Schulz, Korinth, Wegner, Bendokal und Schwaß alle Schüler der BBS auf, sich ebenfalls an einer materiellen Hilfe für Vietnam zu beteiligen.

Französische Gäste

Liebe Gäste erwartet noch in diesem Monat die Betriebsgewerkschaftsleitung unseres Werkes. Aus unserem Pariser Patenbetrieb „Sneema Kellermann“ wird eine Gewerkschaftsdelegation in unser Werk kommen und sich u. a. auch mit Kollegen über die Arbeit der Gewerkschaft im VEB Transformatorenwerk unterhalten.

Reservistenkollektiv

hat seine Arbeit 1967 aufgenommen



Unser Bild zeigt v. l. n. r. die Kollegen Hans Amling, Wolfgang Rehausen, Herbert Liefeld, Joachim Hildebrand, Jörg Lukow und Gerhard Mustropf.

Die erste Beratung des Reservistenkollektivs im Jahre 1967 am 4. Januar haben wir im Bild festgehalten. Veranlassung dazu ist uns die Tatsache, daß das Reservistenkollektiv in das neue Jahr gut vorbereitet geht. In seinem Arbeitsplan gibt es viele wertvolle Anregungen sowohl zur vormilitärischen Ausbildung als auch zur Erhaltung und Festigung militärischer Kenntnisse. Ebenfalls spielt die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken zwischen dem Reservistenkollektiv und der Hundertschaft der Kampfgruppe eine bedeutende Rolle.

Recht interessant ist der Arbeitsplan, und einige wenige Themen und Aufgaben sollen das beweisen. So werden schon in den Monaten Februar und März Foren mit Jugendlichen des Werkes zur Militärpolitik der SED, über den aggressiven westdeutschen Imperialismus und darüber, wie wir unsere Republik schützen, stattfinden. Im März werden auf einer Reservistenkonferenz zum Thema „Die militärischen und politischen Aufgaben der NVA unter weltpolitischem Aspekt“ interessante Fragen und Probleme behandelt.

Zur gegebenen Zeit werden wir die einzelnen Veranstaltungen bekanntgeben und auch auswerten, um einem größeren Teil unserer Kollegen eine allseitige Information zu geben.

Rehausen

Die Technische Bücherei bietet an

- Roeber, R.:
Meßeinrichtungen für die automatische Überwachung, Regelung und Steuerung T-033/66/123
Verlag Technik, Berlin, 1965
- Zemlin, E.:
Grundzüge des Frequenzkennlinienverfahrens T-060/66/124
Verlag Technik, Berlin 1965
- Paul, R.:
Transistor-Meßtechnik T-520/66/133
Verlag Technik, Berlin 1966
- Schwarz/Schlegel:
Metallkleben und glasfaserverstärkte Plaste in der Technik T-715/66/139
Verlag Technik, Berlin, 1965
- Netschagew/Udalow:
Relais und Geber mit Halbleiter-Thermowiderständen T-540/66/140
Verlag Technik, Berlin, 1965
- IX. Internationales Kolloquium
Elektrische Energietechnik T-532/66/142
TH Ilmenau, Okt. 1964
- IX. Internationales Kolloquium
Werkstoffkunde T-034/66/143
TH Ilmenau, Okt. 1964
- IX. Internationales Kolloquium
Fertigungstechnik T-320/66/144
TH Ilmenau, Okt. 1964
- X. Internationales Kolloquium H. 12
Nichtlineare Elektrotechnik N-115/66/146
TH Ilmenau, 1965
- Schmitz, H.:
Mittelspannungs-Schaltanlagen T-531/66/153
Verlag W. Girardet, Essen 1965
- Pothoff, K./Widmann, W.:
Meßtechnik der hohen Wechselspannungen T-540/66/155
Verlag Vieweg u. Sohn, Braunschweig, 1965
- Baehr, H.:
Regeln und Steuern durch magnetische Verstärker T-520/66/156
Verlag Vieweg u. Sohn, Braunschweig, 1960
- Mayr, W.:
Hochspannungs-Schaltgeräte T-522/66/166
Verlag „Prakt. Wissen“, Graz-Eggenberg
- Wagner, B.:
Automatisierungstechnik T-050/66/163
(Einführung und Überblick) Verlag Technik, Berlin 1965
- Statistisches Jahrbuch der DDR** 1966 B-230/66/157
Staatsverlag, Berlin, 1966
- Wahl, R.:
Elektronik für Elektromechaniker T-590/66/178
Verlag Technik, Berlin, 1966
- Hennig/Langrock/Reinecke:
Limitkalkulation, Stundenkostenkalkulation, Netzwerkkalkulation B-220/66/183
Verlag Die Wirtschaft, Berlin, 1966
- Wendt/Friedrich:
Fachbuch für Kranführer T-337/66/184
Verlag Technik, Berlin, 1966
- Bierner, L.:
Handbuch für den Rostschutzanstrich T-325/66/185
C. R. Vincentz Verlag, Hannover, 1960
- Schlegel/Nowak:
Impulstechnik T-540/66/186
(Theorie und Anwendung) C. F. Wintersche Verlagsbuchhandlung, Prien/Chiemsee, 1961
- Simon, W.:
Die numerische Steuerung von Werkzeugmaschinen T-060/66/188
Carl Hansa-Verlag, München, 1963
- Döring, H.:
Theorie und Anwendung des Lasers T-550/66/165
Westdeutscher Verlag — Köln und Opladen, 1965
- Ann, H.:
Untersuchungen über die Erzeugung sehr hoher Lichtbogen Spannungen unter Flüssigkeiten T-522/66/169
(Beiheft ETZ Nr. 1, 1966) VDE-Verlag-Berlin
- Autorenkollektiv:
Die Finanzen der Industrie in der DDR B-312/66/170
Verlag Die Wirtschaft, Berlin, 1966
Rietz, TNNZ

Kranfahrerlehrgang

Am 19. Januar beginnt um 15 Uhr in den Räumen der Betriebsberufsschule der Kranfahrerlehrgang. Dieser Lehrgang wird jeden Montag und Donnerstag in der Zeit von 15 bis 17.30 Uhr stattfinden und geht über insgesamt 110 Stunden. Eine regelmäßige Teilnahme ist unbedingte Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluß dieses Lehrganges.

Gertrud Piefke, EQ, App. 154

In den letzten Wochen des alten Jahres verstarben unsere Kollegen

**Franz Mundt, RS
Wilhelm Kettlitz, RF und
Fritz Holm, N**

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

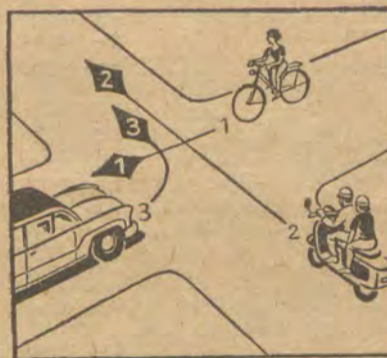
BGL Werkleitung

Beachte den Straßenverkehr ...

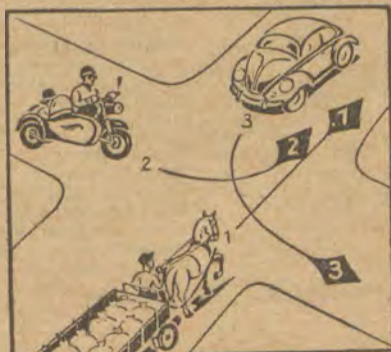
Tagtäglich beweisen die Unfälle im Straßenverkehr, daß neben Unvorsichtigkeit und oftmals auch Leichtsinns die Unwissenheit eine der Ursachen von Verkehrsunfällen ist. Weil die ständige Mahnung und Erinnerung eine der Methoden zur

Unfallverhütung sein kann, deshalb veröffentlichen wir in den nächsten Ausgaben an gleicher Stelle Texte und Zeichnungen zum Paragraphen 13 der Straßenverkehrsordnung.

Verkehrssicherheitsaktiv



§ 13. Abs. 1. - St.V.O. An Kreuzungen und Einmündungen von gleichrangigen Straßen hat Vorfahrt, wer von rechts kommt, unabhängig davon, ob die Fahrtrichtung beibehalten wird oder nicht.





Nr. 2 19. Jahrgang

Unsere Kurzgeschichte

Ein sicheres Mittel

Am bewußten runden Tisch wird nicht immer nur von Sport, von der Arbeit und schönen Frauen gesprochen, nein, es gibt auch oftmals andere Probleme.

So war es auch vor einigen Jahren — Ende Februar, Anfang März. Es gab das Gespräch von dem kommenden Frühling. Überall wurden Vorbereitungen getroffen, damit es die Urlauber, die in der neuen Saison zu erwarten waren, recht schön und gemütlich finden, einen sauberen Urlaubsort antreffen.

Eine schöne Tischrunde war zusammengesessen, und unter ihnen auch ein Bauer und ein Rentner. Der Bauer sprach davon, daß mit dem Frühling selbstverständlich auch wieder mehr Arbeit auf ihn wartet, und er kam zum Schluß auf seine großen Wiesenflächen, wo er immer wieder, wenn der Maulwurf seine Arbeit verrichtet, mit Ärger hinschaut.

Der Rentner stutzte und meinte: „Bist du aber schön dumm. Ich habe ein besonderes Mittel, das hilft, du brauchst dich nicht mehr zu ärgern.“ „Ich habe schon vieles probiert“, antwortete der Bauer. „Gaspatronen, Karbid, auch die Auspuffgase meines Mopeds sollten den Maulwurf vertreiben. Alles war erfolglos.“

„Mein Mittel ist hundertprozentig“, kam wieder die Antwort des

Aus der Schule geplaudert

Lehrer: „Inge, wie heißen also die frommen Männer, die still und einsam in der Wüste leben?“

Antwort: „Wüstlinge, Herr Lehrer!“

★

Lehrer: „Wir wollen einige Sätze bilden mit den persönlichen Fürwörtern ich, du, er usw. Wenn nun der Vater sagt: ‚Ich gehe fort‘, wie würde dann die Mutter zum Vater sprechen?“

„Du bleibst zu Hause!“

Rentners. Der Bauer war gespannt und wollte unbedingt wissen, was für ein Mittel der Rentner hatte. Der Rentner sah darin die Möglichkeit, zu einem kostenlosen „Doppelten“ zu gelangen.

„Nun, wenn du es unbedingt wissen willst, ganz umsonst allerdings nicht, dann muß dir die Sache schon einen Doppelten wert sein.“

Es dauerte nicht lange, und man hörte ein gegenseitiges Zuprosten. Wieder kam es vom Nachbarisch: „Für so ein gutes Mittel, nun das letzte Wort, gib noch einen aus, und das Mittel ist meines.“

Ungeduldig wurde nach dem Obergerufen. Der Bauer bestellte schnell noch einen Doppelten. „Es kann auch ein Berg drauf sein“, rief der Rentner dem Ober nach.

Wieder das friedliche „Na, zum Wohl“, und das war aber für einige Stunden das letzte Mal, daß sich die beiden „zum Wohl“ sagten. Jetzt gab der Rentner nämlich sein besonderes Mittel preis.

„Hundertprozentig ist das, wenn du es so machst, wie ich es sage. Tu deine ganze Wiese genauso pflastern, wie die Hauptstraße, dann hast du Ruhe und brauchst dich nicht mehr zu ärgern. Pflastersteine bekommst du bequem im Auer Steinbruch. Aber heute in der neuen Zeit kannst du sie auch asphaltieren.“

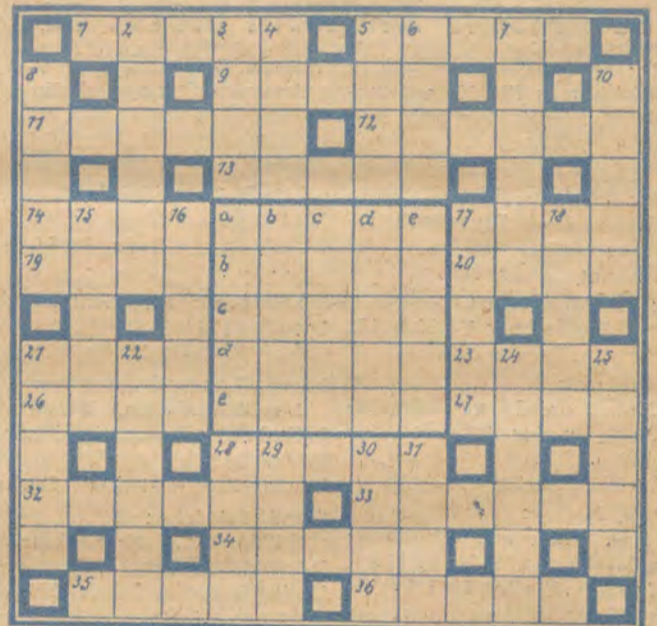


Brehms frohes Tierleben

Heute ist im Hühnerstall Haustierball; Katzen, Gänse, Hühner, Schweine schwingen tanzend ihre Beine. Eine Ziege, bärtig, mager, singt die Schlager-texte meckend, schrill und jäh: mäh, mäh, mäh. Einen wie den andern: mäh.

Immer wieder: mäh, mäh, mäh. Schlagertexter ist ein Rindvieh. Frage an den Meister: Sind Sie sehr erbaut von diesen schlichten Versen? Er erklärt: Mitnichten, aber diesen alten Ziegen ist nichts andres beizubiegen.

Günter Kronk



Kreuzworträtsel mit magischer Mitte

Waagrecht: 1. Witterungsverhältnisse, 5. orientalischer Teppich, 9. Cheruskerfürst, 11. fruchtbares oberitalienisches Gebiet, 12. männlicher Vorname, 13. Angehöriger einer indoeuropäischen Völkergruppe, 14. Saugwurm, 17. Versammlungsraum, 19. Halbaffe, 20. Teil des Beines, 21. Zahlungsmittel, 23. Strom in Ostsibirien, 26. Liliengewächs, 27. Wüste aus Sanddünen, 28. Freundin von Goethe, 32. Musikstück, 33. historisch entstandene Gemeinschaft von Menschen, 34. Enthaltensamkeit Übender, 35. Ehrengruß, 36. nordfranzösischer Fluß.

Senkrecht: 2. Vorgesetzter, 3. Getreideart, 4. Name eines abflußlosen Sees im sowjetischen Mittelasien, 5. Hauptstadt der Ukrain. SSR, 6. Schluß, 7. Haupthandelsplatz in Nigeria, 8. Volksschriftsteller, 10. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 15. Stadt in der Beloruss. SSR, 16. Laubbaum, 17. Stufenfolge, 18. Nebenfluß der Oise, 21. enge Stufe, 22. Hauptstadt von Angola, 24. Metall der seltenen Erden, 25. gedungenes Subjekt, 28.

Folge von Transportraumangel, 29. Prüfversuch, 30. weiblicher Vorname, 31. imperialistischer Block.

Magische Mitte: a) sowjetische Kosmonaut, b) Inselreicher See in Nordfinland, c) alte deutsche Münze, d) griechische Sagengestalt, e) bürgerlicher Politiker der Weimarer Republik (trat zuletzt für ein einheitliches demokratisches Deutschland ein).

Auflösung des Wabenfeldes aus Nr. 1

1. Zapfen, 2. France, 3. Napier, 4. Eisler, 5. Spaten, 6. Cheops, 7. Lehrte, 8. Trosse, 9. Kasuar, 10. Obolus, 11. Oblate, 12. Sparta, 13. Auster, 14. Sultan, 15. Renate, 16. Reiter.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Karl-Heinz Walther. Redakteur: Erich Konetzke, Ingrid Sündermann. Veröffentlichung unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin

Der Koch empfiehlt

Speiseplan für die Zeit vom 16. bis 21. Januar 1967

Montag:	Jägerschnitzel, Bratensoße, Makkaroni Schonkost: Wurst-Sahnegulasch, Rohkost, Risotto Lungenhaschee, Gurke, Kart., Obst Dtsch. Beefsteak, Bratensoße, Kartoffeln, Rohkost Pökeltzunge in Rotwein, Kart., Rosenkohl Kalbsnierenbraten, Mischgemüse, Kart., 1/4 Ente, Thür. Klöße, Rotkohl	0,70 MDN 0,70 MDN 1,- MDN 1,20 MDN 1,60 MDN 1,30 MDN 2,- MDN
Dienstag:	Schlachtplatte, Sauerkohl, Kart. Schonkost: Leberknödel, Kartoffelbrei, Rohkost Hefeklöße mit Obst Pökelfleisch, Sauerkohl, Kartoffeln Spießbraten auf Letscho, Kartoffelbrei Rumpsteak mit Ei, Röstkart., Rohkost	0,70 MDN 0,70 MDN 1,- MDN 1,50 MDN 1,60 MDN 2,- MDN
Mittwoch:	Schweinefleischragout, Gemüseeinlage, Kart. Schonkost: Leber gedünstet, Kart., Rohkost Milchsüßspeise mit Früchten Kohlroulade, Kartoffeln, rote Bete Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln Kalbsröllchen, Mischgemüse, Kartoffeln Minestra, gefülltes Kotelett, Möhrenbeilage, Kartoffeln	0,70 MDN 0,70 MDN 0,85 MDN 1,20 MDN 1,50 MDN 1,70 MDN 2,- MDN
Donnerstag:	Fisch, gedünstet, Kartoffelbrei Schonkost: dito Bratwurst, Mischgemüse, Kartoffeln Käbberkotelett, Sauerkohl, Kartoffeln Hecht, gespickt, in Petersiliensoße, Kart. Hecht, gebraten, in Senfbutter, Kart. Holsteiner Schnitzel, Bratkartoffeln	0,70 MDN 0,70 MDN 1,30 MDN 1,50 MDN 1,60 MDN 1,80 MDN 2,- MDN
Freitag:	Kartoffelsuppe 1 Wiener, Brot, 1 Apfel Schonkost: dito Schweinerippchen, Sauerkohl, Kart. Klausenburger Schweinebraten, Kart. Hammelbraten, grüne Bohnen, Kart. gedünsteter Rinderbraten mit Speck, Gemüse, Kart., Zitronenspeise	0,70 MDN 1,20 MDN 1,60 MDN 1,50 MDN 2,- MDN
Sonnabend:	1 Essen wird verabreicht — Änderungen vorbehalten —	